



Dr. Kristina Eichhorst ist Geschäftsführerin des Instituts für Sicherheitspolitik an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

WAHLEN IN SRI LANKAS „BEFREITEM“ OSTEN: CHANCE FÜR EINEN POLITISCHEN NEUBEGINN?

Kristina Eichhorst

Sieger der jüngsten Wahlen im ostsrilankischen Batticaloa, das lange von den tamilischen LTTE malträtiert wurde, ist die TMVP unter „Oberst Karuna“ – selbst radikaler Tamile und Urheber vieler Anschläge in der Region. Mit den Wahlen wollte sich die srilankische Führung einen demokratisch legitimierten Ansprechpartner im Osten des Landes aufbauen. Doch ist der Wert der Mühen zweifelhaft: Zum einen enthält Präsident Rajapakse der TMVP die nötige Kompetenzen vor, zum anderen ist zu fragen, ob die gewalttätige Gruppierung selbst für die ihr zugedachte Rolle geeignet ist.

Am 10. März 2008 fanden im Osten Sri Lankas zum ersten Mal seit 14 Jahren Wahlen statt. In weitgehend friedlicher Weise und ohne größere Zwischenfälle wurden auf kommunaler Ebene die Gemeinde- und Stadträte im Distrikt von Batticaloa gewählt. Die Wahlen erhielten deshalb große Aufmerksamkeit, weil die Ostprovinz, in der Batticaloa liegt, jahrelang unter der Kontrolle der tamilischen Guerillagruppe Liberation Tigers of Tamil Eelam (LTTE) gestanden hatte und erst im Juli 2007 von den srilankischen Streitkräften zurückerobert worden war. Den Distriktwahlen sollen nun im Mai 2008 Provinzwahlen in der ehemals umkämpften Ostprovinz folgen. Hiermit, so Außenminister Rohitha Bogollagama, beweise die srilankische Regierung ihren festen Willen, in dem ehemaligen Kriegsgebiet wieder Normalität herzustellen und demokratische Regierungsweise zu garantieren. Er bezeichnete die Wahlen als „wichtigen Meilenstein“ auf diesem Weg.¹

Mit der Abhaltung der Wahlen im Osten bemühte sich die Regierung, der massiven Kritik zu begegnen, die ihr militärisches Vorgehen gegen die LTTE in den vergangenen Monaten hervorgerufen hatte. Insbesondere die im Januar 2008 ge-

1 | Vgl. Batti polls show govt's commitment to restore peace and democracy – Foreign Minister, in: The Official Website of the Government of Sri Lanka, 12.03.2008, [http://www.priu.gov.lk/news_update/Current_Affairs/ca200803/20080312batti_polls_show_govt_commitment.htm], Download v. 13.03.2008.

troffene Entscheidung, den Waffenstillstandsvertrag mit den LTTE aus dem Jahr 2002 offiziell aufzukündigen, hatte national und international Proteste erzeugt, weil man eine weitere Eskalation der Gewalt befürchtete.²

Der Waffenstillstand war allerdings von Anbeginn an brüchig gewesen: Allein zwischen Februar 2002 und Dezember 2005 hatte die Sri Lanka Monitoring Mission (SLMM), eine internationale Beobachtergruppe zur Überwachung des Waffenstillstands, mehr als 3600 Verstöße gegen das Abkommen registriert.³ Ab Januar 2006 häuften und intensivierten sich die Waffenstillstandsverletzungen beider Seiten zusätzlich. Dies ließ den Konflikt wenige Monate später erneut zu einem regulären Bürgerkrieg eskalieren. Bodenoffensiven und Luftangriffe der Armee waren von nun an ebenso an der Tagesordnung wie Bombenanschläge und Selbstmordattentate der LTTE. Die Aufkündigung des Waffenstillstands entsprach daher einer längst überfälligen Anpassung der offiziellen Sprachregelung an die politische und militärische Wirklichkeit im Land. Dennoch ließ dieser Schritt eine weitere Eskalation der Kampfhandlungen befürchten, da die Aufkündigung des Abkommens auch das Mandat der internationalen Beobachter beendete, die daraufhin das Land verlassen mussten. Dies eröffnete der Regierung die Möglichkeit, militärische Offensiven gegen die LTTE nun weitgehend unter Ausschluss der Öffentlichkeit und mit vollem Einsatz aller militärischen Mittel durchzuführen.

Die Aufkündigung des Waffenstillstands entsprach einer längst überfälligen Anpassung der offiziellen Sprachregelung an die politische und militärische Wirklichkeit im Land.

International stark in die Kritik geraten, warb die Regierung in der folgenden Zeit um Verständnis für ihr Vorgehen, indem sie dieses als militärische Befreiung des Ostens vom LTTE-Terrorregime deklarierte.⁴ Die Wahlen in Batticaloa und die für Mai geplanten Provinzwahlen sollten die Rückkehr zur demokratischen Regierungsweise manifestieren. Der Wiederaufbau demokratischer Strukturen, so die Regierung, schaffe

2 | Vgl. Government to withdraw from CFA, Official Website of the Government of Sri Lanka, 03.01.2008, [in: http://www.priu.gov.lk/news_update/Current_Affairs/ca200801/20080103govt_withdraw_cfa.htm], Download v. 05.01.2008.

3 | In 162 Fällen waren dies Verstöße seitens der Streitkräfte, in 3471 Fällen Verstöße seitens der LTTE [SLMM 2006].

4 | So verwendete das staatliche Sekretariat für die Koordination des Friedensprozesses (SCOPP) wiederholt den Zusatz „recently liberated“ für die Ostprovinz. Siehe die jüngsten SCOPP-Berichte auf der offiziellen SCOPP-Homepage www.peaceinsrilanka.com.

nun erstmalig politische Partizipationsmöglichkeiten für moderate tamilische Akteure. Der Osten könne damit auch zum Vorbild für die bislang noch von den LTTE dominierten Gebiete im Norden werden.⁵

Angesichts der aktuellen Lage im Osten stellt sich allerdings die Frage, ob dieses Gebiet derzeit tatsächlich als Vorbild dienen kann: Kann der Aufbau demokratischer Strukturen realistischweise gelingen und kann damit moderaten Tamilen die Möglichkeit zur politischen Partizipation gegeben werden? Bieten also die Wahlen im Osten tatsächlich eine Chance für einen politischen Neubeginn und damit auch einen Ansatz für eine langfristige Konfliktregelung in Sri Lanka?

RÜCKBLICK: 25 JAHRE BÜRGERKRIEG IN SRI LANKA

Die Rückeroberung der Ostprovinz kann unbestreitbar als ein signifikanter Erfolg der srilankischen Streitkräfte gewertet werden. In dem 25 Jahre andauernden Bürgerkrieg, der mittlerweile mehr als 70 000 Todesopfer gefordert hat, waren die Streitkräfte den LTTE militärisch häufig unterlegen. Dies schlug sich in breiten Gebietsgewinnen nieder und spiegelte sich im Aufbau quasi-staatlicher Strukturen im Norden und Osten Sri Lankas wider, mit denen die LTTE ihrem Ziel eines unabhängigen Tamilenstaates bereits nahe kamen.

Wenngleich diese Erfolge von vielen Tamilen gefeiert wurden, bedeutete der Aufbau des LTTE-Regimes für breite Teile der Bevölkerung zugleich den Beginn einer Gewaltherrschaft. Dies galt nicht nur für die in den LTTE-Gebieten lebenden Singhalesen und Muslime⁶, sondern v.a. für die tamilische Bevölkerung selbst. So kam es unter der Herrschaft der Tamil Tigers zur gewaltsamen Eintreibung von „Steuern“ und zur Zwangsrekrutierung von (häufig minderjährigen) Kämpfern.⁷

5 | Vgl. beispielhaft die Äußerung des Armeesprechers Keheliya Rambukwelle vom Oktober 2007: „We [...] will continue the thrust on LTTE to liberate the people in the north from their grip to ensure their democratic rights.“ [zitiert nach Jayasinghe 2007].

6 | Da die Muslime damit schon seit langer Zeit in das Kreuzfeuer des srilankischen Konflikts geraten sind, zeigen sich in dieser Bevölkerungsgruppe auch zunehmend Radikalisierungstendenzen [International Crisis Group 2007].

7 | Aufgrund der unverhältnismäßig hohen Steuern, die auch für Hilfsorganisationen gelten, wurden bereits einzelne Entwicklungsprojekte in der Region eingestellt. Vgl. „Wenn die Befreier zu Unterdrückern werden. Schwieriger Alltag im Norden und Osten Sri Lankas“, in: *Neue Zürcher Zeitung* v. 25.03.2004.

Indem die LTTE rivalisierende Gruppen bekämpften und politische Gegner auf tamilischer Seite gezielt töteten, bauten sie über die Jahre gleichsam eine Monopolstellung auf, mit der sie auch einen Alleinvertretungsanspruch für die Tamilen Sri Lankas verbanden. Diese machtpolitischen Realitäten wurden mit dem Waffenstillstandsabkommen, das die Regierung und die LTTE als gleichberechtigte Vertragspartner im Februar 2002 unterzeichneten, de facto national und international anerkannt.⁸

Seit dem erneuten Ausbruch militärischer Kampfhandlungen im Sommer 2006 befinden sich die LTTE allerdings in der Defensive. Es häuften sich Berichte über verlorene Gefechte mit der Armee, in deren Folge sich die Tamil Tigers von Stützpunkten zurückziehen und wichtiges Waffenmaterial zurücklassen mussten. Gleichzeitig gelang es den Streitkräften, die eigenen Fähigkeiten signifikant zu steigern. Seit 2006 basiert ihre Militärstrategie v.a. auf massiven Luftangriffen sowie auf einer veränderten Kampfführung unter Einsatz von Spezialeinheiten, die mit LTTE-ähnlichen Guerillataktiken arbeiten.⁹ Entscheidend waren jedoch interne Streitigkeiten: Bereits im März 2004 spaltete sich nahezu der gesamte Ostflügel der LTTE unter Leitung seines Regionalkommandeurs, „Oberst Karuna“, von der Organisation ab.¹⁰ Damit brach ein offener Konflikt zwischen den beiden Gruppen um die Vorherrschaft im Osten aus. Die drohende Niederlage wandte die Karuna-Gruppe ab, indem sie ein (zunächst geheim gehaltenes) Bündnis mit den Streitkräften einging. Gemeinsam mit diesen bekämpfte sie in der Folge die LTTE im Osten. Von besonderer Bedeutung waren hierbei die Insiderinformationen, die die Karuna-Kader den Streitkräften lieferten, sowie die Aufklä-

8 | Die Anerkennung der LTTE als Repräsentant der Tamilen manifestierte sich zusätzlich in der Bestimmung des Abkommens, dass paramilitärische Gruppen (andere als die LTTE) zu entwaffnen seien. Vgl. „Agreement on a Ceasefire between the Government of the Democratic Socialist Republic of Sri Lanka and the Liberation Tigers of Tamil Eelam“, Paragraph 1.8, veröffentlicht auf der Website der Sri Lanka Monitoring Mission (SLMM), [in: <http://www.slmm.lk/documents/cfa.htm>], Download v. 06.06.2006.

9 | Diese Long Range Reconnaissance Patrol (LRRP; von den LTTE als Deep Penetration Unit bezeichnet) arbeiten vorzugsweise hinter den eigentlichen Kampflinien im „Tiger-Territorium“. Ihnen werden auch die jüngsten Angriffe auf hochrangige LTTE-Führungspersonen zugeschrieben (Jeyaraj 2008a).

10 | Diese Abspaltung reflektierte eine innersiamische Konfliktlinie zwischen Nord- und Osttamilen; letztere warfen den Nordtamilen Diskriminierung der Osttamilen innerhalb der LTTE vor.

rungsfunktionen, die die „Ex-Tiger“ für die Armee übernahmen. Der Verlust der LTTE-Kontrolle über die Ostprovinz ist daher maßgeblich auf diese Zusammenarbeit zurückzuführen [Hariharan 2007a].¹¹

WIE „BEFREIT“ IST DER OSTEN WIRKLICH?

Mit der Einnahme des letzten LTTE-Stützpunkts im Juli 2007 wurde die Provinz für „befreit“ erklärt. Dies bedeutete allerdings keinesfalls ein Ende der Gewalt. Die Position der Tamil Tigers übernahm die Karuna-Gruppe, die mittlerweile unter dem Kürzel TMVP¹² fungiert. Von Menschenrechtsaktivisten wurde ihr wiederholt vorgeworfen, die gleichen Mittel und Methoden zum Machterhalt anzuwenden wie die LTTE – Zwangsrekrutierung von (Kinder-)Soldaten, Entführung, Erpressung und Ermordung von Gegnern.¹³

Da die srilankische Regierung von Anbeginn an unter dem Verdacht stand, mit der TMVP zusammenzuarbeiten, wogen die Vorwürfe besonders schwer. Doch auch den Streitkräften selbst wurden gravierende Menschenrechtsverletzungen angelastet, zu denen v.a. das „Verschwindenlassen“ von Personen zählte. So wurden zwischen Dezember 2005 und Dezember 2007 mindestens 1500 Fälle von „verschwundenen“ Personen festgehalten, die von bewaffneten Gruppen abgeführt worden waren und seitdem als vermisst gelten. Der größte Teil dieser Entführungen wurde der TMVP zugeschrieben, die ihre quasilegale Stellung dazu nutzte, Vergeltung an LTTE-Mitgliedern zu üben. Dennoch beschuldigte man auch die staatlichen Sicherheitskräfte, direkt in die Verbrechen involviert zu sein bzw. diese Vorgänge, die überwiegend in militärischen Hochsicherheitszonen stattfanden, zumindest geschehen zu lassen [Human Rights Watch 2008: 4]. Diese Missachtung rechtsstaatlicher und menschenrechtlicher Standards sowie die Duldung der Gewaltakte, die die TMVP verübte, führten dazu, dass auch nach der Eroberung der Ost-

11 | Diese Entwicklung konnte auch nicht durch den Aufbau einer rudimentären Luftwaffe, den Air Tigers, gestoppt werden. Vgl. „Flying Tigers. The war takes a turn for the worse“, in: *The Economist* v. 29.03.2007 sowie [Hariharan 2007b].

12 | TMVP steht für Tamil Makkal Viduthalai Pulikal (Tamil People's Liberation Tigers).

13 | Allein im Jahr 2007 dokumentierte UNICEF 252 Fälle der Rekrutierung von Kindersoldaten durch die TMVP [Human Rights Watch 2008].

provinz ein „Klima der Rechtlosigkeit“¹⁴ fortbestand. Eine deutliche Verbesserung der Lage im Sinne der *menschlichen Sicherheit* konnte damit vorerst nicht festgestellt werden.

Darüber hinaus blieb auch die erhoffte politische Stabilisierung aus. Vielmehr bewirkte die Schwächung der Tamil Tigers, dass alte inertamilische Friktionen, die durch die Alleinherrschaft der LTTE überdeckt worden waren, nun erneut offen zu Tage traten. Dies betraf zuallererst die TMVP selbst: Nach einem internen Machtkampf übernahm im September 2007 „Oberst Pillaiyan“, ein früherer Weggefährte Karunas, deren Führung.¹⁵ Darüber hinaus entwickelten auch andere, lange Jahre von der LTTE unterdrückte tamilische Gruppen ein neues Selbstbewusstsein, allen voran die Eelam People's Democratic Party (EPDP), die bereits seit Mitte der achtziger Jahre in Gegnerschaft zur LTTE steht. Ihr Vorsitzender, Douglas Devananda, ist Minister in der Regierung von Präsident Mahinda Rajapakse und gilt grundsätzlich als politisch moderater Akteur. Allerdings hat er nicht nur eine militante Vergangenheit, sondern es wird ihm aktuell auch vorgeworfen, der militärische Flügel der EPDP sei an Vergeltungsaktionen an vermeintlichen oder tatsächlichen „Tigern“ beteiligt. Devananda weist jede Verantwortung hierfür von sich. [*Human Rights Watch* 2008].¹⁶ Unabhängig jedoch davon, ob die Vor-

14 | So der UNO-Sonderberichterstatte für außergerichtliche Exekutionen, Philip Alston, in seinem offiziellen Bericht. Vgl. „Zwischen alle Fronten geraten. Die Menschen im umkämpften Osten leiden unter Gewalt und Rechtlosigkeit“, in: *Neue Zürcher Zeitung* v. 26.10.2006.

15 | Offiziell lag die Führung allerdings weiterhin bei Karuna. Eine endgültige Entscheidung in diesem Konflikt um die TMVP-Führung scheint noch ausstehen, da Karuna selbst Ende Oktober 2007 bei dem Versuch, mit Hilfe eines gefälschten Passes nach Großbritannien einzureisen, verhaftet und am 25. Januar zu einer neunmonatigen Haftstrafe verurteilt wurde. Vgl. „Ex-Tamil Tigers win local polls“, in: BBC v. 11.03.2008, [http://news.bbc.co.uk/1/hi/world/south_asia/7288942.stm], Download v. 12.03.2008.

16 | Vergeltungsmaßnahmen der EPDP lägen allerdings nahe: Da die EPDP im Rahmen des Waffenstillstandsabkommens entwaffnet worden war, wurde sie zu einem leichten Ziel der Tamil Tigers, die nach Angaben der EPDP seit Abschluss des Waffenstillstands im Jahr 2002 mindestens 38 EPDP-Mitglieder umbrachten. Vgl. „Killing / Abduction / Attempt to Murder Causing Injuries to EPDP-Members by LTTE since Signing of the Ceasefire Agreement on 23rd February 2002 until 27th December 2007“, in: EPDP News, [<http://www.epdpnews.com/heroes-new.html>], Download v. 13.03.2008. Diese Angaben konnten nicht im Detail verifiziert werden, wurden prinzipiell jedoch von Menschenrechtsgruppen bestätigt [*Human Rights Watch* 2008: 57].

würfe zutreffen oder nicht, erinnern die Berichte über inner-tamilische Zerwürfnisse, die zeitweise auch das Verhältnis zwischen der EPDP und der TMVP betrafen,¹⁷ stark an die Anfänge des srilankischen Konflikts und die lange „Tradition“ in- nertamilischer Konfrontationen.

SRI LANKAS TAMILEN: POLITISCH ZERSTRITTEN, MILITÄRISCH VERFEINDET

Wenngleich der Konflikt zwischen den LTTE und der TMVP derzeit der machtpolitisch entscheidende ist, ist er doch vergleichsweise jung und spiegelt zudem nur eine von zahlreichen Spaltungen innerhalb der tamilischen Gemeinschaft wider. Bereits in den siebziger und achtziger Jahren hatten sich diverse radikale tamilische Gruppen gebildet – zeitweise mehr als 30 –, die eine gewaltsame Durchsetzung tamilischer Interessen anstrebten. Der Konflikt verlagerte sich damit aus dem politischen System heraus auf die außerparlamentarische Ebene.¹⁸

Die LTTE gingen aus dem Machtkampf zwischen den rivalisierenden radikalen Gruppen letztlich als dominante Kraft hervor; dennoch blieben versprenkelte Reste der übrigen Gruppen bestehen. Als die Regierung 1987 auf indischen Druck hin eine politische Regelung des Konflikts in Aussicht stellte, gaben einige von ihnen, u.a. Devanandas EPDP, den bewaffneten Kampf auf und kehrten in die politische Arena zurück. Zahlreiche dieser Akteure wurden von den LTTE als Verräter gebrandmarkt und ermordet; andere zogen sich aus der Politik zurück oder verließen das Land; nur einzelne Abgeordnete hielten an ihrem moderaten Kurs und an ihrer Ablehnung der Gewalt fest.¹⁹ Der international wohl bekannteste von ihnen, der Abgeordnete der TULF (Tamil United Liberation Front), Dr. Neelan Tiruchelvam, wurde am 29. Juli 1999 in Co-

17 | Vgl. „Anti-LTTE Tamil leaders shake hands after bloodshed“, in: *Sri Lanka Source* v. 07.07.2007, [<http://story.srilankasource.com/index.php/ct/9/cid/119937e494dd663e/id/263794/cs/1/>], Download v. 07.07.2007.

18 | Eine politische Durchsetzung dieser Interessen hatte sich zuvor als aussichtslos erwiesen [Eichhorst 2005: 260f.]. „Tamil parliamentary politics ceased and Tamil civilian political parties became irrelevant, giving way to the militants.“ [Wilson 2000: 115].

19 | Hierzu zählte u.a. Devananda, der bislang insgesamt 13 Anschläge der LTTE überlebte. Vgl. „Bomber targets Tamil politician“, in: *CNN.com Asia* v. 28.11.2007, [<http://edition.cnn.com/2007/WORLD/asiapcf/11/27/sri.lanka.bomb/index.html>], Download v. 02.02.2008.

lombo von den LTTE ermordet. Der Tod dieser politischen Führungsfigur bewirkte, dass die übrigen TULF-Mitglieder in der Folge den Alleinvertretungsanspruch der Tamil Tigers akzeptierten.²⁰ Im Jahr 2001 initiierten die LTTE daraufhin die Gründung der Tamil National Alliance (TNA), in der sich vier ehemals rivalisierende Gruppen, unter ihnen die TULF, zusammenschlossen.²¹ Obgleich die TNA zunächst damit warb, eine unabhängige tamilische Kraft darzustellen, ist ihre Funktion als politischer Arm der LTTE mittlerweile unstrittig.²² Aktuell sind somit nur noch zwei tatsächlich unabhängige tamilische Abgeordnete im Parlament vertreten: Neben Douglas Devananda von der EPDP ist dies der Vorsitzende der TULF, V. Anandasangaree, der sich als einziges Mitglied seiner Partei weigerte, den Alleinvertretungsanspruch der LTTE anzuerkennen.

Damit lässt sich festhalten, dass die tamilische Parteienlandschaft, die v.a. in den fünfziger, sechziger und siebziger Jahren zwei bedeutende und einflussreiche politische Kräfte vorzuweisen hatte,²³ mittlerweile stark fragmentiert und politisch geschwächt ist. Zudem gelang es den Tamil Tigers, große Teile der moderaten tamilischen Kräfte als parlamentarische Stellvertreter zu instrumentalisieren. Als solche haben sie gegenüber der srilankischen Regierung kein politisches Gewicht. Die beschriebene Schwächung moderater tamilischer Akteure hatte zwei gravierende Konsequenzen: Zum einen verlor die tamilische Bevölkerung in ihrer Gesamtheit die Möglichkeit, auf politischem Wege Einfluss auf den Verlauf des Konflikts zu nehmen; zum anderen fehlte der srilankischen Regierung ein demokratisch legitimierter Ansprechpartner auf tamilischer Seite, mit dem eine Konfliktregelung innerhalb der bestehenden Grenzen des srilankischen Staates möglich gewesen wäre.

Mit den Wahlen im Osten, insbesondere den für Mai 2008 geplanten Provinzwahlen, zielt die srilankische Regierung nun

20 | „After Dr. Tiruchelvam’s death the ‚soul‘ went out of the TULF. The bulk of what was left of the TULF simply prostrated itself before the LTTE and accepted tiger hegemony.“ [Jeyaraj 2008].

21 | Neben der TULF sind der ACTC (All Ceylon Tamil Congress), die TELO (Tamil Eelam Liberation Organization) und die EPRLF (Eelam’s Revolutionary Liberation Front) in der TNA vertreten.

22 | Dies gilt spätestens seit den Parlamentswahlen von 2004, in deren Vorfeld die LTTE offiziell Wahlwerbung für die TNA machten [Sambandan 2004].

23 | Beide, der Tamil Congress und die Federal Party, waren Vorläufer der TULF, zu der sie sich in den siebziger Jahren zusammenschlossen.

darauf, sich einen solchen demokratisch legitimierten Ansprechpartner in Form der TMVP selbst aufzubauen. Allerdings lässt nicht nur das militante Vorgehen der TMVP in der Ostprovinz daran zweifeln, dass dieser Versuch erfolgreich sein wird. Auch die Berichte über gewaltsame Auseinandersetzungen zwischen der TMVP und der EPDP, beide Gegner der LTTE und Verbündete der Streitkräfte, deuten darauf hin, dass sich die tamilischen Akteure nicht so unkompliziert steuern lassen, wie sich die Regierung dies vermutlich wünscht. Das zunehmend militante Vorgehen der EPDP wirft zudem die Frage auf, ob sich hier nicht vielmehr moderate Akteure radikalieren, als dass sich radikale Akteure, wie die TMVP, tatsächlich in den „politischen mainstream“ einordnen, wie die Regierung die Teilnahme der TMVP an den Kommunalwahlen in Batticaloa gedeutet haben möchte.²⁴ In diesem Zusammenhang erschien es aus Sicht der Regierung v.a. problematisch, dass die Durchführung der Kommunalwahlen im März, die von der Regierung als politischer Neubeginn propagiert worden waren, von verschiedenen Seiten massiv kritisiert wurden.

DIE WAHLEN IN BATTICALOA – NEUBEGINN ODER FARCE?

Das Ergebnis der Kommunalwahlen in Batticaloa entsprach den allgemeinen Erwartungen: Die TMVP, die in offener Allianz mit der Regierungskoalition²⁵ kandidiert hatte, gewann mehr als 70 Prozent der Stimmen. Während sich die Regierung zufrieden über den Verlauf der Wahl äußerte, kritisierten unabhängige Wahlbeobachter und Menschenrechtsgruppen die Wahlen als nicht frei und fair. Die Menschen hätten in einem Klima der Angst, das bereits vor der Wahl aufgebaut worden sei, gewählt.²⁶ Zudem seien politische Alternativen

24 | Vgl. „Batti polls show govt’s commitment to restore peace and democracy – Foreign Minister“, in: The Official Website of the Government of Sri Lanka, 12.03.2008, [http://www.priu.gov.lk/news_update/Current_Affairs/ca200803/20080312batti_polls_show_govt_commitment.htm], Download v. 13.03.2008.

25 | Dies ist die People’s Alliance (PA) unter Führung der Sri Lanka Freedom Party (SLFP). Im Stadtrat von Batticaloa kandidierte die TMVP sogar auf der Liste der PA/SLFP.

26 | Vgl. „„Afraid to even say the word’: Elections in Batticaloa District“, Report of a joint civil society visit to Batticaloa, 16–18 February 2008, 26. February 2008, [<http://www.lawandsocietytrust.org/PDF/Joint%20civil%20society%20report%20on%20elections%20in%20Batticaloa%20-%2026%20Feb%202008.pdf>], Download v. 15.03.2008.

den Wählern versagt geblieben, weil sowohl die TNA als auch die größte Oppositionspartei, die United National Party (UNP), die Wahlen boykottiert hatten.²⁷ Letztlich komme die Teilnahme einer bewaffneten Gruppierung wie der TMVP ohnehin einer politischen Farce gleich: „It is quite clear that [...] the problems facing democratic governance in the region will remain largely unaddressed as long as weapons and violence rule.“ [Jayasinghe 2007].²⁸

Die Regierung ließ sich jedoch von dieser Kritik nicht beirren, sondern betrachtete die Wahlen als einen erfolgreichen Testlauf für die für Mai angesetzten Provinzwahlen, deren Vorbereitung sie weiter vorantrieb. Hiermit zusammenhängend erklärte sie die geplanten Provinzwahlen zu einem „Schlüsselement“ in ihrer Strategie, den Konflikt in Sri Lanka zu beenden.²⁹ Gerade in dieser Hinsicht, d.h. mit Blick auf eine politische Konfliktregelung, ließ allerdings das Verhalten der Regierung in den vergangenen Monaten Zweifel an ihrer Entschlossenheit hierzu aufkommen.

WO KEIN WILLE IST, IST AUCH KEIN WEG: DAS SCHEITERN DES APRC-PROZESSES

Zweifel am Willen der Regierung, eine politische Antwort auf den ethnischen Konflikt zu finden, waren spätestens durch die Ereignisse im Januar 2008 genährt worden – allerdings nicht primär durch die Aufkündigung des Waffenstillstandes und die folgende Intensivierung der Kampfhandlungen, sondern vielmehr durch das Scheitern eines politischen Projekts, des All Party Representative Committee (APRC).

27 | Vgl. „Ex-Tamil Tigers win local polls“, in: BBC v. 11.03.2008, [http://news.bbc.co.uk/1/hi/world/south_asia_7288942.stm], Download v. 12.03.2008. Auch für die Provinzwahlen im Mai hat die TNA bereits angekündigt, den Wahlgang boykottieren zu wollen.

28 | Daher hatte eine unabhängige Wahlbeobachtungsorganisation noch kurz vor den Wahlen – erfolglos – versucht, die Entwaffnung der TMVP vor dem Obersten Gerichtshof verfassungsrechtlich einzuklagen. Vgl. „Sri Lankan Supreme Court petitioned to disarm political parties“, in: *Sri Lanka Source* v. 29.02.2008, [<http://story.srilankasource.com/index.php/ct/9/cid/119937e494dd663e/id/332324/cs/1/>], Download v. 01.03.2008.

29 | Vgl. „Elections to Eastern Provincial Council“, in: Newsline. The Official Website of the Government of Sri Lanka, 12.03.2008, [http://www.priu.gov.lk/news_update/Current_Affairs/ca200803/20080312president_directs_elections_commissioner.htm], Download v. 13.03.2008.

Das APRC war im Jahr 2006 von Präsident Rajapakse ins Leben gerufen worden, um nach einer Möglichkeit der gewaltfreien Regelung des Konflikts basierend auf einem breiten politischen Konsens und unter Einbeziehung aller politisch relevanten Gruppen zu suchen.

Das APRC war im Jahr 2006 von Präsident Rajapakse ins Leben gerufen worden, um nach einer Möglichkeit der gewaltfreien Regelung des Konflikts basierend auf einem breiten politischen Konsens und unter Einbeziehung aller politisch relevanten Gruppen zu suchen. Dem Komitee, das anfangs alle Parteien mit Ausnahme der TNA umfasste,³⁰ wurde eine Experten-

kommission zur Seite gestellt. Diese sollte in Absprache mit dem APRC verfassungsrechtliche Vorschläge für eine politische Konfliktregelung in Form institutioneller Reformen des politischen Systems ausarbeiten. Obwohl die größte Oppositionspartei, die UNP, und die radikal-nationalistische JVP³¹ das Gremium bereits nach wenigen Wochen wieder verließen, wurde die Arbeit des APRC und insbesondere der Expertenkommission von Beobachtern als erfolgreich beurteilt. Grund hierfür war ein inoffizieller Entwurf, dem die Mehrheit der Kommissionsmitglieder inklusive aller Minderheitenvertreter zugestimmt hatte und der Ende 2006 an die Presse gelangte. Das hierin entworfene Konzept für eine politische Konfliktregelung erschien besonders vielversprechend: Es enthielt detaillierte Regelungen zu einer Föderalisierung der staatlichen Organisationsstruktur³² und sah darüber hinaus Mechanismen für eine umfassende Regierungsbeteiligung aller ethnischen Gruppen vor.³³

Massive politische Widerstände, insbesondere von Seiten der radikal-nationalistischen singhalesischen Parteien JVP und JHU³⁴, verhinderten jedoch, dass sich die Verfasser des Entwurfs mit ihrem progressiven Ansatz durchsetzen konnten. Auf Druck des Präsidenten, dessen Regierungskoalition abhängig von den Stimmen dieser beiden Parteien war, wurde das Konzept verworfen. Stattdessen präsentierten die APRC-Vertreter die gekürzte Version eines indischen Vorschlags aus

30 | Die TNA war zunächst nicht eingeladen worden und weigerte sich schließlich, als sie eine Einladung zur Teilnahme erhielt, dieser zu folgen.

31 | JVP steht für Janatha Vimukthi Peramuna (People's Liberation Front).

32 | Das Wort „Föderalisierung“ wurde in dem Bericht allerdings vermieden, da es in Sri Lanka historisch belastet ist und als Synonym für „Sezession“ gilt [Fleiner 2007].

33 | Eine gedruckte Version dieses Berichts findet sich im Anhang des Buches *A Glimmer of Hope* [Liyanage / Sinnathamby 2007].

34 | Die JHU (Jathika Hela Urumaya / National Heritage Party) ist eine radikal-nationalistische Partei, deren Abgeordnete v.a. buddhistische Mönche sind.

dem Jahr 1987, der in Form des 13. Amendment zwar in die Verfassung aufgenommen, jedoch nie vollständig implementiert worden war [Liyanage 2008]. Das 13. Amendment sah lediglich eine rudimentäre Dezentralisierung der staatlichen Verwaltungsfunktionen und keinerlei effektive Kompetenzübertragungen an die Provinzen vor. Damit lag dieser Bericht weit hinter den Vorschlägen zurück, die in den 20 Jahren seit 1987 unterbreitet worden waren. Entscheidende Selbstverwaltungsrechte wurden den Provinzen somit erneut vorenthalten. Von tamilischen Gruppen wurde der Vorschlag rundweg abgelehnt, ebenso von den muslimischen Vertretern. Zudem wurde bemängelt, dass die nun beschlossene Umsetzung des 13. Amendment jederzeit ohne weitere Verhandlungen hätte durchgeführt werden können; eines anderthalbjährigen APRC-Prozesses hätte es hierfür nicht bedurft.

Aus diesen Gründen ertete der abschließende APRC-Bericht massive Kritik. Das Projekt einer politischen Konfliktregelung mittels Verfassungsreformen, das in Sri Lanka seit nunmehr 20 Jahren betrieben wird, wurde – wieder einmal – für gescheitert erklärt. Die mangelnde Bereitschaft der Regierung, sich gegen politische Widerstände durch- und für das ursprüngliche APRC-Konzept und damit für eine langfristige politische Konfliktregelung einzusetzen, wurde augenfällig. Dies warf gleich in zweierlei Hinsicht Fragen auf: zum einen in Bezug auf das „Demokratisierungsprojekt“ im Osten, zum anderen bezüglich des grundsätzlichen strategischen Ansatzes der Regierung in diesem Konflikt.

DEMOKRATISIERUNG DES OSTENS: EINE REALISTISCHE OPTION?

Mit Blick auf die Demokratisierung der Ostprovinz bleibt die Frage unbeantwortet, wie die Menschen im Osten ihre Zukunft selbst bestimmen sollen – ein erklärtes Ziel des Präsidenten –,³⁵ wenn die Regierung den Provinzen zugleich effektive Selbstverwaltungsrechte vorenthält. Es erscheint offensichtlich, dass, solange die Regierung zentrale Regie-

35 | „Now you can decide your future as people of east.“ Rajapakse zitiert nach „President meets newly elected Batti local government representatives“, in: Newsline. The Official Website of the Government of Sri Lanka v. 18.03.2008, [http://www.priu.gov.lk/news_update/Current_Affairs/ca200803/20080318president_meets_newly_elected_local_govt_representatives.htm], Download v. 18.03.2008.

rungskompetenzen nicht aus den Händen gibt, weiterhin in Colombo über die Lage der Bevölkerung in der Ostprovinz entschieden wird. Vor diesem Hintergrund verwundert es, dass der Präsident nach den Wahlen erklärte, man habe nun die Verantwortung für die Suche nach Problemlösungen den gewählten Vertretern vor Ort übertragen.³⁶

Es ist zu befürchten, dass sich die Weigerung der Regierung, den Provinzen im Rahmen des APRC-Prozesses wichtige Selbstverwaltungskompetenzen zu übertragen, auch negativ auf ihr Vorhaben auswirken wird, die TMVP in der Ostprovinz als „legitimen“ politischen Akteur zu installieren. Nicht nur für die aktuellen Wahlen gilt, dass tamilische Kandidaten nur dann an politischem Einfluss innerhalb der tamilischen Bevölkerung gewinnen können, wenn sie als eigenständige Akteure wahrgenommen werden. Hierzu müssen sie politische Erfolge vorweisen können, indem sie zeigen, dass sie in der Lage sind, tamilische Interessen effektiv durchzusetzen und zu schützen. Andernfalls könnten sie schnell in den Verruf geraten, eine reine Marionette der Regierungspartei zu sein. Nur wenn das gelingt, können andere tamilische Akteure eine reale Alternative zu den LTTE bieten, die von weiten Teilen der Bevölkerung weiterhin als einziger Garant für tamilische Interessensdurchsetzung wahrgenommen werden. Eigenständigkeit und Effektivität bleiben aber eine Utopie, wenn den Akteuren die notwendigen politischen Kompetenzen hierfür vorenthalten werden. Dies verdeutlicht, dass die Ablehnung des ursprünglichen (föderalen) APRC-Entwurfs und das Vorhaben einer Demokratisierung des Ostens inhaltlich eng miteinander verknüpft sind.

Das Ziel einer Demokratisierung des Ostens erfordert daher im Umkehrschluss den tatsächlichen politischen Willen, eine politische Konfliktregelung in Sri Lanka durchzusetzen und hierbei auch zu Konzessionen gegenüber den ethnischen Minderheiten bereit zu sein. Einen solchen Willen hat aber die Regierung Rajapakse bislang vermissen lassen. Dies wirft die zweite Frage auf – die nach dem grundsätzlichen strategi-

36 | „President meets newly elected Batti local government representatives“, in: Newline. The Official Website of the Government of Sri Lanka v. 18.03.2008, [http://www.priu.gov.lk/news_update/Current_Affairs/ca200803/20080318president_meets_newly_elected_local_govt_representatives.htm], Download v. 18.03.2008.

schen Ansatz der Regierung im srilankischen Konflikt und dem hierbei verfolgten Ziel.

QUO VADIS, RAJAPAKSE?

Als Präsident Rajapakse den APRC-Prozess initiierte und sich zeitgleich hierzu die militärischen Auseinandersetzungen mit den LTTE intensivierten, fühlten sich viele politische Beobachter an die Strategie der früheren Präsidentin Chandrika Bandaranaike Kumaratunga erinnert, die den so genannten „War for Peace“ führte – eine zweigleisige Strategie, die auf die militärische Bekämpfung der LTTE abzielte, während zugleich politische Verhandlungen mit moderaten Tamilen eine langfristig gewaltfreie Regelung des Konflikts bewirken sollten.³⁷ In diesem Sinne wurden auch die militärischen Offensiven der Jahre 2006 und 2007 als eine vergleichbare „ergänzende“ Maßnahme zur politischen Konfliktregelung (in Form des APRC-Prozesses) wahrgenommen: „Initially, the military operations were depicted as complementary and subordinated to the political process; but now especially in the last six months the relationship has been inverted.“ [Liyanage 2008]. Mit dem Scheitern des APRC-Prozesses kamen daher Zweifel an der Strategie der Regierung auf. Zwar wurden die militärischen Offensiven mit wachsendem Erfolg fortgesetzt, zugleich konnten jedoch nach der Ablehnung des APRC-Entwurfs keine weiteren Fortschritte auf politischer Ebene verzeichnet werden. Vor diesem Hintergrund erschien fraglich, ob Präsident Rajapakse einen strategischen Ansatz im Konflikt verfolgte und, wenn ja, wohin dieser führen sollte.

Mit dem Scheitern des APRC-Prozesses kamen Zweifel an der Strategie der Regierung auf.

In einer Situation, in der sich die Streitkräfte in einer historisch einmaligen militärischen Dominanz gegenüber den LTTE befinden, wären politische Zugeständnisse an die Tamilen zwingend erforderlich gewesen, um den politischen Willen zu einer einvernehmlichen Regelung zu demonstrieren und um den Eindruck zu vermeiden, die singhalesische Mehrheit sei nur unter dem (Ein-)Druck gewaltsamer Aktionen seitens der LTTE zu Zugeständnissen bereit. Ein solcher Eindruck würde zwangsläufig die weit verbreitete Annahme bestätigen, die

37 | Kumaratunga scheiterte mit dieser Strategie, weil die Oppositionspartei UNP ihr die Unterstützung für ihre – äußerst vielversprechende – Verfassungsreform im Parlament versagte.

Tamil Tigers seien der einzige tamilische Akteur, der zu einer Wahrung der tamilischen Interessen imstande und willens sei. Mit hoher Wahrscheinlichkeit hätte dies eine erneut wachsende Unterstützung für die LTTE zur Folge – das denkbar schlechteste Szenario für den srilankischen Konflikt.

Vor diesem Hintergrund erweckt das öffentlichkeitswirksam inszenierte Engagement des Präsidenten in der Ostprovinz den Anschein, die Kommunal- und Provinzwahlen – so erfreulich sie auch sind – sollten von den tatsächlich drängenden Problemen ablenken: Weil die dringend erforderliche weitreichende Reform auf nationaler Ebene, wie sie im APRC-Entwurf skizziert worden war, aufgrund politischen Widerstands nicht zu verwirklichen ist, engagiert sich die Regierung mit großem Aufwand für Wahlen, deren politische Implikationen aufgrund mangelnder Selbstverwaltungsrechte der Provinzen letztlich begrenzt bleiben werden.

Das Vorhaben, Demokratie im Osten zu etablieren, stellt ohne Zweifel im Prinzip den richtigen Ansatz dar. Dennoch werfen die begrenzten politischen Kompetenzen, die sich aus dieser Wahl für die TMVP ergeben, doch die Frage nach der Ernsthaftigkeit und Nachhaltigkeit des Demokratisierungsvorhabens im Osten auf. Darüber hinaus scheint die militante TMVP nicht zwingend der ideale Akteur zu sein, um eine demokratische, d.h. auch gewaltfreie Regierungsweise in der Ostprovinz zu etablieren. Wenngleich daher die Entwicklung kritisch gesehen werden muss, sollte andererseits nicht unberücksichtigt bleiben, dass erst die Abspaltung der TMVP von den LTTE den zentralen Impetus für die Rückeroberung der Ostprovinz gab und damit überhaupt erst die Chance für einen politischen Neubeginn eröffnete. Die TMVP hat verschiedentlich erklärt, sie sei fest entschlossen, sich zu einer regulären politischen Partei zu wandeln und ihre Waffen in dem Moment abzugeben, in dem für sie keine Bedrohung durch die Tamil Tigers mehr bestehe.³⁸ Insbesondere letzterer Aspekt ist mit Blick auf die zahlreichen Morde der LTTE an moderaten tamilischen Akteuren nicht von der Hand zu weisen. Insofern erscheint es angemessen, der TMVP die Chance für den eigenen politischen Neubeginn einzuräumen, ohne

38 | Vgl. „TMVP Leader Castigates US State Department and Opposition Leader for Portraying Them As an Armed Group“, in: *Asian Tribune* v. 14.03.2008, [<http://www.asiantribune.com/?q=node/10028>], Download v. 15.03.2008.

hierbei zu vergessen, dass kein anderer als TMVP-Gründer Karuna die Verantwortung für zahlreiche der vergangenen Anschläge auf tamilische Politiker trägt. Bis zu einem echten politischen Neubeginn im Osten ist es daher noch ein langer Weg.

BIBLIOGRAPHIE

Eichhorst, Kristina (2005), *Ethnisch-separatistische Konflikte in Kanada, Spanien und Sri Lanka. Möglichkeiten und Grenzen institutioneller Konfliktregelungen*, Kieler Schriften zur Politischen Wissenschaft, Vol. 15, Frankfurt a.M., Berlin, Bern et al.

Fleiner, Thomas (2007), „Ethno-Nationalist Demands as Contemporary Phenomenon: Structural Challenges for Modern Constitutions“, in: S. Liyanage/M. Sinnathamby eds.), *A Glimmer of Hope. A New Phase in Constitutional Reforms in Sri Lanka*, Colombo, pp. 19–28.

Hariharan, R. (2007a), Sri Lanka: „Karuna’s Travails“, in: *South Asia Analysis Group Report, Note No. 405*, September 2007, Vol. [<http://www.southasiaanalysis.org/%5Cnotes5%5Cnote405.html>], 12.12.2007.

Hariharan, R. (2007b), „Sri Lanka: LTTE’s Raid on Anuradhapura Air Base“, in: *South Asia Analysis Group Report, Note No. 410*, October 2007, Vol. [<http://www.southasiaanalysis.org/%5Cnotes5%5Cnote410.html>], 17.03.2008.

Human Rights Watch (2008), „Recurring Nightmare. State Responsibility for „Disappearances“ and Abductions in Sri Lanka“, in: *Human Rights Watch*, Vol. 20, N°2 (c), March.

International Crisis Group, (ICG) (2007), „Sri Lanka’s Muslims: Caught in the Crossfire“, in: *Asia Report N°134*, May 2007, Colombo/Brussels.

Jeyaraj, D.B.S. (2008), „Assassinating Tamil Parliamentarians: The Unceasing Waves“, in: *Transcurrents*, March 2008, Vol. [<http://transcurrents.com/tamiliana/archives/581>], 16.03.2008.

Lijphart, Arend (2004), „Constitutional Design for Deeply Divided Societies“, in: *Journal of Democracy*, Vol. 15, N°2 (April 2004), pp. 96–109.

Liyanage, Sumanasiri / Sinnathamby, M. (eds.) (2007), *A Glimmer of Hope. A New Phase in Constitutional Reforms in Sri Lanka*, Colombo.

Wilson, A. Jeyaratnam (2000), *Sri Lankan Tamil Nationalism. Its Origins and Development in the Nineteenth and Twentieth Centuries*, London.

Ohne Verfasser:

„Afraid to even say the word': *Elections in Batticaloa District*, Report of a joint civil society visit to Batticaloa", 16-18 February 2008, 26. February 2008, [<http://www.lawandsocietytrust.org/PDF/Joint%20civil%20society%20report%20on%20elections%20in%20Batticaloa%20-%2026%20Feb%2008.pdf>], Download v. 15.03.2008.

„Agreement on a Ceasefire between the Government of the Democratic Socialist Republic of Sri Lanka and the Liberation Tigers of Tamil Eelam, Paragraph 1.8", veröffentlicht auf der Website der Sri Lanka Monitoring Mission (SLMM), [in: <http://www.slmm.lk/documents/cfa.htm>], Download v. 06.06.2006.

„Anti-LTTE Tamil leaders shake hands after bloodshed", in: *Sri Lanka Source* v. 07.07.2007, [<http://story.srilankasource.com/index.php/ct/9/cid/119937e494dd663e/id/263794/cs/1/>], Download v. 07.07.2007.

„Batti polls show govt's commitment to restore peace and democracy – Foreign Minister", in: The Official Website of the Government of Sri Lanka, 12.03.2008, [http://www.priu.gov.lk/news_update/Current_Affairs/ca200803/20080312batti_polls_show_govt_commitment.htm], Download v. 13.03.2008.

„Bomber targets Tamil politician", in: CNN.com Asia v. 28.11.2007, [<http://edition.cnn.com/2007/WORLD/asiapcf/11/27/sri.lanka.bomb/index.html>], Download v. 02.02.2008.

„Elections to Eastern Provincial Council", in: Newline. The Official Website of the Government of Sri Lanka, 12.03.2008, [http://www.priu.gov.lk/news_update/Current_Affairs/ca200803/20080312president_directs_elections_commissioner.htm], Download v. 13.03.2008.

„Ende der Rebellion im Osten Sri Lankas. Oberst Karuna spurlos verschwunden“, in: *Neue Zürcher Zeitung* v. 14.04.2004.

„Ex-Tamil Tigers win local polls“, in: BBC v. 11.03.2008, [http://news.bbc.co.uk/1/hi/world/south_asia/7288942.stm], Download v. 12.03.2008.

„Flying Tigers. The war takes a turn for the worse“, in: *The Economist* v. 29.03.2007.

„Government to withdraw from CFA“, Official Website of the Government of Sri Lanka, 03.01.2008, [in: http://www.priu.gov.lk/news_update/Current_Affairs/ca200801/20080103govt_withdraw_cfa.htm], Download v. 05.01.2008.

„Killing / Abduction / Attempt to Murder Causing Injuries to EPDP-Members by LTTE since Signing of the Ceasefire Agreement on 23rd February 2002 until 27th December 2007“, in: *EPDP News*, [<http://www.epdpnews.com/heroes-new.html>], Download v. 13.03.2008.

„President meets newly elected Batti local government representatives“, in: Newslines. The Official Website of the Government of Sri Lanka v. 18.03.2008, [http://www.priu.gov.lk/news_update/Current_Affairs/ca200803/20080318president_meets_newly_elected_local_govt_representatives.htm], Download v. 18.03.2008.

„Sri Lankan Supreme Court petitioned to disarm political parties“, in: *Sri Lanka Source* v. 29.02.2008, [<http://story.srilankasource.com/index.php/ct/9/cid/119937e494dd663e/id/332324/cs/1/>], Download v. 01.03.2008.

„TMVP Leader Castigates US State Department and Opposition Leader for Portraying Them As an Armed Group“, in: *Asian Tribune* v. 14.03.2008, [<http://www.asiantribune.com/?q=node/10028>], Download v. 15.03.2008

„‘We want only a final solution’. Interview with Mahindra Rajapakse“, in: *India Today* v. 07.02.2008, [http://indiatoday.digitaltoday.in/index.php?option=com_content&task=view&issueid=42&id=4341&Itemid=1§ionid=61], Download v. 15.02.2008.

„Wenn die Befreier zu Unterdrückern werden. Schwieriger Alltag im Norden und Osten Sri Lankas“, in: *Neue Zürcher Zeitung* v. 25.03.2004.

„Zwischen alle Fronten geraten. Die Menschen im umkämpften Osten leiden unter Gewalt und Rechtlosigkeit“, in: *Neue Zürcher Zeitung* v. 26.10.2006.